

Bischof Dr. Markus Dröge

BZ-Kolumne

„Totensonntag – warum uns unsere Friedhöfe so heilig sind“

16. November 2017

In zehn Tagen feiern wir den Totensonntag. Wir Christen nennen ihn auch Ewigkeitssonntag, denn wir glauben an das ewige Leben. An diesem besonders ruhigen Tag gedenken wir der Verstorbenen. Der Verlust eines geliebten Menschen erschüttert das eigene Leben zutiefst. Wie kann ich mit dem Schmerz leben? Wie kann ich würdig und tröstlich Abschied nehmen? Eine Andacht in der Friedhofskapelle und das Vater unser am Grab mit Menschen, die mit mir trauern, das ist eine große Hilfe. Und wie gut ist es für trauernde Menschen, einen Gedenkort auf dem Friedhof zu haben, um dort an den geliebten Menschen zu denken. Unsere Friedhofskultur ist eine schätzenswerte Tradition. Ich möchte sie erhalten.

Friedhöfe sind auch Orte des Loslassens. Vielen fällt das schwer. Manche haben den Wunsch, etwas zurückzubehalten, um den geliebten Menschen weiterhin nahe bei sich zu haben. In letzter Zeit ist die Idee aufgekommen, Teile der Asche von Angehörigen behalten zu dürfen. Ich halte das für keine gute Idee. Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes, in seiner Ganzheit, im Diesseits wie im Jenseits. Mit der Bestattung vertrauen wir ihn ganz Gott an und lassen los. Wenn keine Bestattungen mehr stattfinden und wenn Urnen mit der Asche des Verstorbenen mit nach Hause genommen werden dürfen, dann haben andere keinen Gedenkort. Ein Grab drückt Liebe aus, auch wenn es nur ein schlichtes Grab mit einem Gedenkstein ist, das nicht gepflegt werden muss. Das Erinnern hat einen Ort, für jeden, der sich dem Verstorbenen nahe fühlt. Deswegen sind unsere Friedhöfe so wichtig für uns und unser Zusammenleben. Sie sind würdige Orte für die Toten und tröstliche Orte für die Lebenden. Und sie sind wunderbare Orte der Besinnung. Auf dem Friedhof habe ich Zeit zum Nachdenken: Was wird von meinem Leben einmal bleiben? Wer wird sich an mich erinnern?